



Exkursion Bergorchideen Niesen, 29.6.2024

Leitung Beat Wartmann und Hanspeter Schlatter

Autor Hanspeter Schlatter

ORCHIS 2/2024 Seite 16–23

Es war heisses Wetter angesagt, zusätzlich am Nachmittag starker Föhnsturm und gegen Abend heftige Gewitter, die dann auch kamen – allerdings weiter südlich: Es war der Tag der grossen Zerstörungen im Wallis und Tessin. Entsprechend sorgfältig mussten wir planen und das Wetter genau im Auge behalten; aber von Auge allein war das kaum möglich, da der ebenfalls angekündigte Saharastaub tatsächlich die wunderbare Aussicht verunmöglichte. Umso wichtiger war die Unterstützung durch das Wetter-App. So konnten wir das vorhandene Risiko in Kauf nehmen.

Das, was der Säntis für die Ostschweiz, die Rigi und der Pilatus für die Innerschweiz, die Rochers de Naye für die Westschweiz oder der Monte San Salvatore für das Tessin ist, sind das Stockhorn und eben der Niesen für die Berner und Thuner: Berge, die mit der Bahn erreichbar sind und bei entsprechenden Voraussetzungen eine aussergewöhnlich schöne Fernsicht bieten.

«Wenn ein Kind einen Berg zeichnet, dann zeichnet es den Niesen». So haben wir an der GV im Februar 2024 die Vorstellung dieser Exkursion begonnen. Eine Eigenschaft hat der Niesen, die ihn sogar mit dem Matterhorn vergleichen lässt: Ringsum fällt das Gelände steil ab, über einen Bereich von rund 210° innerhalb von 3 km 1500 Höhenmeter oder mehr (Abbildung 1). Das macht ihn nicht nur ästhetisch oder touristisch, sondern auch botanisch spannend.

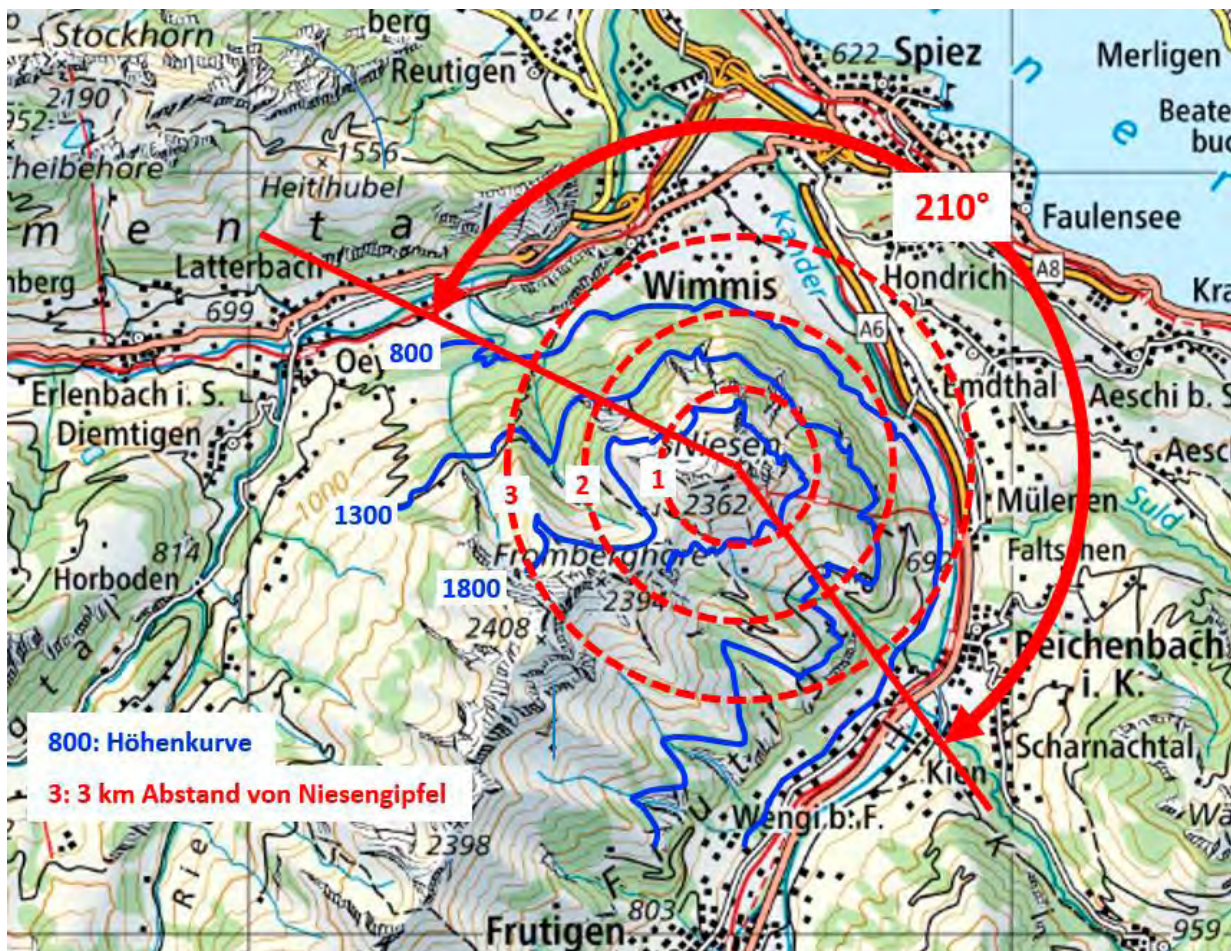


Abbildung 1: Von Nordwesten über Norden, Osten bis Südosten, über deutlich mehr als 180° am Stück, beträgt am Niesen der Höhenunterschied 1500 Meter oder mehr in weniger als 3 km Horizontalabstand. Das überbieten in der Schweiz nur wenige Berge, z. B. das Matterhorn, nicht aber z. B. der Eiger!

Quelle Kartenausschnitte Abb. 1 und Abb. 2: Bundesamt für Landestopographie © swisstopo

Exkursionen

Um 9 Uhr 30 waren alle angemeldeten Personen an der Talstation in Mülenen bereit, inklusive der Exkursionsleitung 14 Personen. Die Altersspanne reichte vom 14-jährigen Gymnasiasten bis deutlich ins Pensionsalter. Die Niesenbahn brachte uns zur Mittelstation Schwandegg auf knapp 1700 m ü. M. Hier begrüßten Beat und Hanspeter offiziell und gaben ein paar Infos zum Berg und zur Bergbahn im Allgemeinen und zur Tour im Speziellen.



Bild links: Der Präsident Beat Wartmann begrüßt die Teilnehmenden bei der Station Schwandegg.
Bild rechts: Hanspeter Schlatter orientiert über die Niesenbahn und den Exkursionsverlauf.

Foto: Kurt Rätz, Beat Wartmann

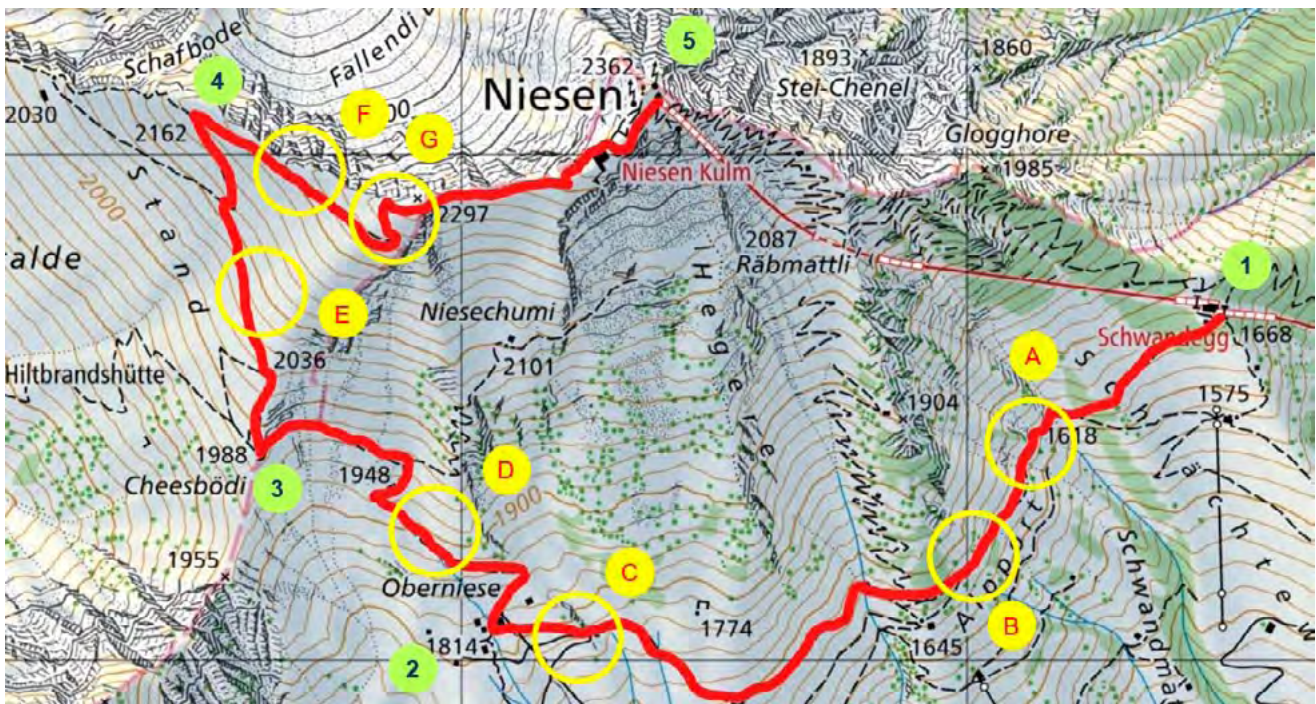


Abbildung 2: Route von Schwandegg (1) über Oberniese (2), Cheesbödi (3) und Schafböde (4) auf den Niesen (5). Die roten Buchstaben bezeichnen die hauptsächlich Fundorte, auf die im Text Bezug genommen wird.

Entlang der über 100 Jahre alten Niesenbahn verläuft eine Treppe, die gemäss Angaben der Bahn nach Guinnessbuch mit 11'674 Stufen die längste der Welt ist. Die untere Sektion der Bahn überwindet 970 Höhenmeter, die obere 670 Höhenmeter. Diese zweite Hälfte nahmen wir nun zu Fuss in Angriff, und da es zunächst noch ein paar Meter hinunter ging, standen uns also gut 700 Höhenmeter bevor. In der obigen Abbildung 2 ist die Route eingetragen: Die grünen Kreise mit blauen Zahlen bezeichnen die wichtigsten geografischen Punkte der Route, die gelben Kreise, markiert mit den roten Buchstaben A bis G, die hauptsächlich Fundorte, auf die im Text Bezug genommen wird.

Exkursionen

Schon nach wenigen Minuten sind wir beim ersten Hotspot Alpport (Bereich A in Abb. 2) mit 5 Orchideenarten (siehe Tabelle Seite 23), die bis auf *Traunsteinera globosa* noch nicht reine Bergorchideen, sondern auch im Mittelland zu finden sind, dort einfach einige Wochen früher als hier auf 1630 m ü. M. Bei *Neotinea ustulata* fanden wir die Varietät *aestivalis*, also die spätblühende Sommerform.



Erste Orchideenfunde bei Alpport

Foto Beat Wartmann



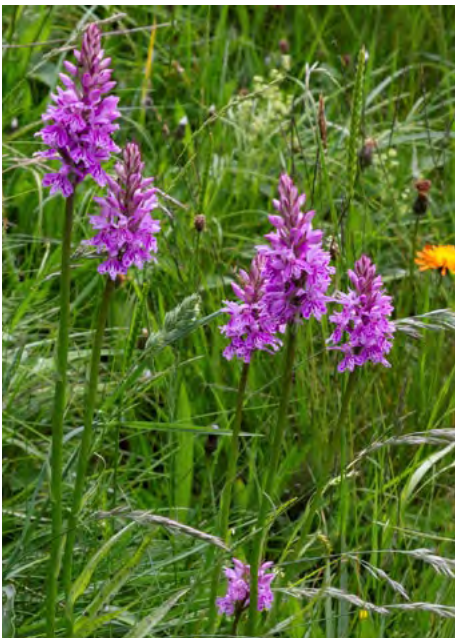
Hanspeter klettert den Hang hoch, um die Fernbestimmung per Feldstecher zu verifizieren.

Foto Beat Wartmann



Es handelt sich tatsächlich um eine *Platanthera chlorantha*.

Foto: Kurt Rätz



Auf dieser Höhe sind die *Dactylorhiza fuchsii* noch in voller Blüte.

Foto: Heinz Schaub



Neotinea ustulata ist in der Sommer-Varietät «*aestivalis*» hochwüchsig und lockerblütig.

Foto Beat Wartmann



Die noch nicht ganz geöffnete Blüte zeigt, warum sie Schwärzliches oder Angebranntes Knabenkraut genannt wird.

Foto: Kurt Rätz



Die Paradieslilie (*Paradisea liliasturum*) ist eine Augenweide.

Foto: Kurt Rätz



Die kugelige Blüte der Kugelorchis *Traunsteinera globosa*

Foto: Heinz Schaub



Alpenmasslieb (*Aster bellidiastrum*)

Foto: Kurt Rätz



Der Hainlattich (*Aposeris foetida*) ist eine botanische Spezialität des Berner Oberlandes.

Foto: Kurt Rätz

Weiter ging die Querung durch die steilen Südost- und Südhänge, stets von reicher Blumenpracht links und rechts begleitet. Beim Bereich B waren es sogar 8 Orchideenarten – um die verblühte *Orchis mascula* zu erkennen, musste man aber genau hinschauen, denn es waren v. a. auch die vielen Hundert blühenden Paradieslilien, die den Blick auf sich zogen. Die reiche Flora dieser steilen Hänge ist u. a. dadurch begünstigt, dass bis spät im Frühling oben im Bereich der Lawinverbauungen Schnee liegt, teils auch weiter unten in den steilen Runsen. Und dieser Schnee liefert auch bei Trockenheit Wasser. Dann sind da noch die intensive Sonneneinstrahlung und schliesslich die Tatsache, dass diese Hänge kaum oder gar nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden. Weiter unten wären viele weitere der auch im Mittelland «üblichen» Orchideenarten zu finden.

Weiter ging die Wanderung in Richtung Obernie-se (2). Der Weg begann zu steigen und die Hitze auch, sodass zwei Teilnehmende sich für die Rückkehr zur Mittelstation entschieden. Wenig oberhalb der Alphütte P. 1645 erspähten wir die einzige dunkelpurpurne *Dactylorhiza* auf dem ganzen Weg: *D. majalis*, *D. traunsteineri* oder *D. lapponica*? Oder doch etwas anderes? Beat vermutete, dass es sich um eine Hybride von *D. fuchsii* × *D. majalis* handeln dürfte.



Die wunderbaren, leider sehr steilen Blumenwiesen bei Punkten A und B in Abb. 2

Foto Beat Wartmann

Nun verläuft der Wanderweg einige 100 m durch beweidete Flächen, entsprechend ging die Anzahl blühender Pflanzen rapide zurück, bis wir beim Bereich C, wo die Vegetation langsam wechselt und die typischen Berg-Arten erschienen, die erste Gruppe *Pseudorchis albida* erblickten.



Bei Oberrniese (Bereich D) waren die *Orchis mascula* in voller Blüte ...
Foto: Heinz Schaub



... darunter auch eine einzelne Pflanze der forma *rosea*.
Foto: Heinz Schaub

Schon wenige Meter nach Oberrniese, wo wir unser Picknick einnahmen, kamen *Dactylorhiza viridis* und erste *Gymnadenia rhhellicani* hinzu, ganz winzige Knospen noch kaum sichtbar, dafür war *Orchis mascula* subsp. *mascula* zu vielen Dutzend in Blüte (Bereich D in Abb. 2). Es folgten *Traunsteinera globosa* und an dieser Stelle kurz vor der Passhöhe auf der Gemeindegrenze Reichenbach i.K. / Wimmis – wo auch der Blick vom Kandertal ins Simmental wechselt (Punkt 3 in Abb. 2, Cheesbödi) – gedeihen beide einheimischen *Plantanthera*-Arten.

Weiter geht der Weg Richtung Grat (Punkt 4 in Abb. 2) durch die steile Westflanke, eine rund einen Quadratkilometer grosse schiefe Ebene, immer wieder mit einzelnen *Dactylorhiza viridis*, *Gymnadenia rhhellicani* und *Traunsteinera globosa* am Wegrand (Bereich E). Nun beginnt der Zielschuss – und damit die Suche nach *Chamorchis alpina*, obwohl wir dafür vermutlich noch etwas zu früh unterwegs waren (Bereiche F und G). Eine typische Zeigerpflanze, die Silberwurz (*Dryas octopetala*), ist zwar zahlreich vorhanden, aber die «Chamorchis» sind an den bekannten Stellen noch nicht da, dafür blühen Trollblumen, Pelz- und Alpen-Anemonen. Gerne hätten wir diese Spezialität, wohl der Inbegriff der einheimischen Bergorchideen, den teils weit Angereisten gezeigt. Aber während im Unterland die Natur einen Vorsprung von teils einigen Wochen hatte, ist sie dieses Jahr über



Oberhalb Oberrniese trafen wir auf *Pseudorchis albida* ...
Foto: Beat Wartmann



... und *Dactylorhiza viridis*.
Foto: Kurt Rätz

ca. 2000 m ü. M. aufgrund der Schneefälle bis gegen die Waldgrenze noch im Mai etwa zwei Wochen im Verzug.

Übrigens: Hier konnte man in den letzten Jahren in den Sommermonaten Gänsegeier beobachten (teils mehrere Dutzend) und in letzter Zeit auch Mönchsgeier. Leider blieb uns auch dies verwehrt.



Obschon die Sicht durch den Saharastaub schon stark beeinträchtigt ist, lassen wir uns auf dem Cheesbödi (Punkt 3) von Hanspeter das Simmental erläutern.

Foto: Kurt Rätz



Auf dem Niesengrat (Bereich F) kommen wir in die alpine Stufe; oben links das Berggasthaus Niesen.

Foto: Beat Wartmann



Am bekannten Standort (Gebiet G) ist von der Chamorchis alpina leider noch keine Spur zu sehen.

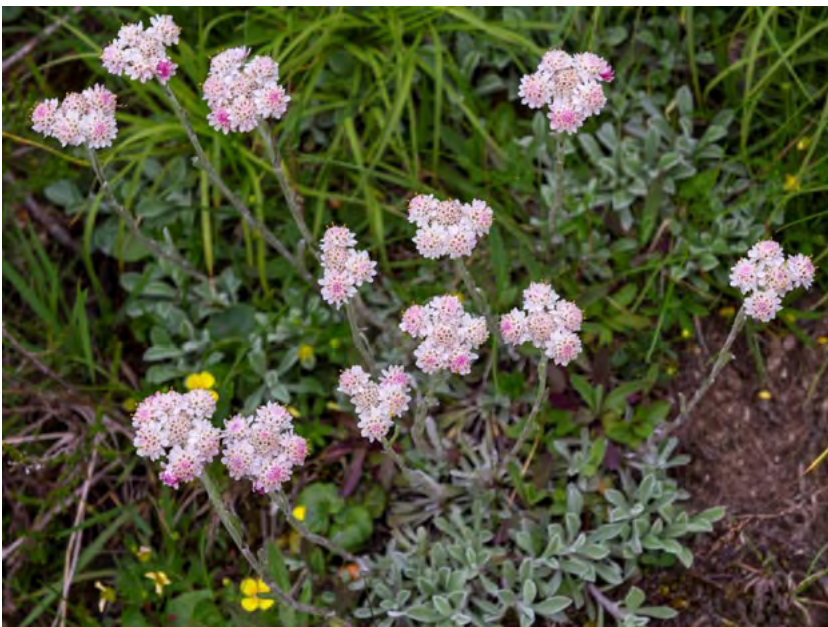
Foto: Beat Wartmann



Der Alpen-Hahnenfuss (*Ranunculus alpestris*) und die Alpen-Anemone (*Pulsatilla alpina*) blühten am Niesengrat.



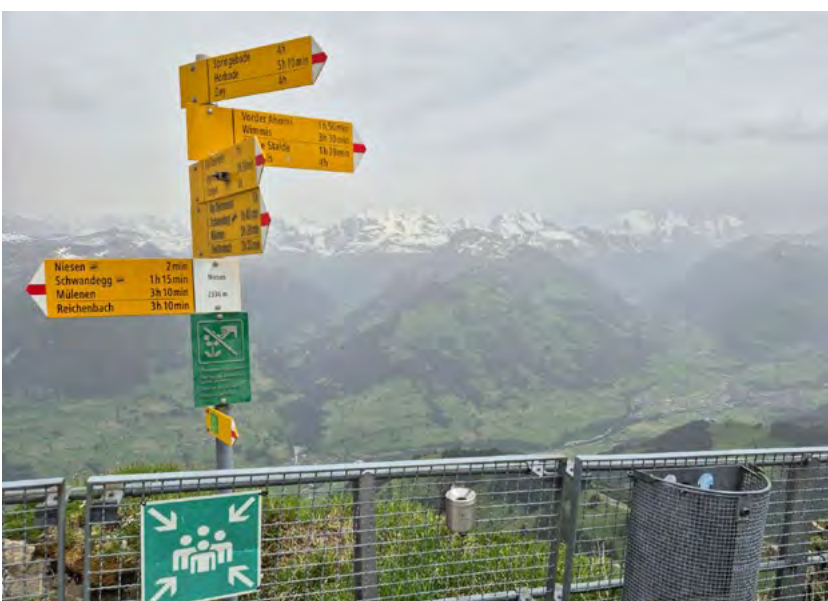
Fotos: Kurt Rätz



Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*)

Foto: Heinz Schaub

Es ging gegen 15 Uhr, das Wetter-App hat konstant für diesen Zeitpunkt den Beginn des Regens angezeigt. Der Wind nahm langsam Sturmstärke an. Nicht nur des Sturms und des angekündigten Regens wegen verzichteten wir auf die letzten Meter zur Gipfelplattform, um die grossartige Aussicht zu geniessen: Aufgrund des Saharastaubs hätten wir ohnehin nichts gesehen. Nur Sekunden, nachdem wir das Bergrestaurant betreten hatten – der erste Bau datiert aus 1856, ist also noch ein halbes Jahrhundert älter als die Bahn – setzte der Regen ein. Hier endete die Exkursion bei Kaffee und Kuchen. Nach rund einer Stunde verliessen wir das Berghaus und gingen die paar Minuten zur Bergstation. Der Regen hatte bereits wieder aufgehört und einen Teil des Saharastaubs weggespült, sodass wir nun doch noch ein paar Minuten den Blick mindestens zu einem Teil der Berner Oberländer Berge geniessen konnten, bevor uns die Bahn wieder ins Tal brachte. Ein schöner blumenreicher Bergtag ging zu Ende, nebst unzähligen Pflanzen hatten wir immerhin 12 Orchideenarten gesehen, von einigen weit über 100 Exemplare.



Auf dem Niesengipfel zeigten sich nach dem Regen die Berge des Berner Oberlandes.

Foto: Beat Wartmann

Exkursionen

Orchideenfunde auf der Exkursion (alphabetisch nach Gattung) sowie eine Auswahl weiterer Pflanzen.

Die Angaben Fundstellen beziehen sich auf Abbildung 2 Seite 17.

Erklärung Anzahl

0: keine gesehen

1: eine Handvoll oder Einzelexemplar

2: ein oder mehrere Dutzend

3: viele Dutzend bis über 100

4: viele hundert bis über 1000

Nr.	Wissenschaftliche Namen	Deutsche Namen	Anzahl	Fundstellen
1	<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchs' Fingerwurz	4	A, B, C, D
2	<i>Dactylorhiza viridis</i>	Grüne Hohlzunge	2	D, E, F, G
3	<i>Dactylorhiza fuchsii x majalis</i>	Hybride Fingerwurz	1	oberhalb Oberriese
4	<i>Gymnadenia conopsea</i>	Langspornige Handwurz	3	A, B, D
5	<i>Gymnadenia rhellicani</i>	Schwarzes Männertreu	1	C, D, E, F, G
6	<i>Neotinea ustulata</i> var. <i>aestivalis</i>	Schwärzliches Knabenkraut (Sommerform)	2	A, B
7	<i>Neottia ovata</i>	Grosses Zweiblatt	2	A, B
8	<i>Orchis mascula</i> subsp. <i>mascula</i>	Männliches Knabenkraut	4	B, C, D
9	<i>Plantanthera bifolia</i>	Weisses Breittkölbchen	1	B, D
10	<i>Plantanthera chlorantha</i>	Grünliches Breittkölbchen	2	B, D, E
11	<i>Pseudorchis albida</i>	Weisszunge, Höswurz	3	C, D, E
12	<i>Traunsteinera globosa</i>	Kugelorchis	3	A, B, D, E, F, G
13	<i>Chamorchis alpina</i>	Zwergorchis	0	(F), (G) zu früh
	<i>Antennaria dioica</i>	Gemeines Katzenpfötchen	2	
	<i>Aposeris foetida</i>	Hainlattich	2	
	<i>Aster bellidiastrum</i>	Alpenmasslieb	2	
	<i>Paradisea liliastrum</i>	Weisse Trichterlilie, Paradieslilie	3	
	<i>Dryas octopetala</i>	Silberwurz	3	
	<i>Pulsatilla alpina</i>	Alpen-Anemone	3	
	<i>Pulsatilla vernalis</i>	Frühlings-Anemone, Pelz-Anemone	2	
	<i>Ranunculus alpestris</i>	Alpen-Hahnenfuss	2	
	<i>Trollius europaeus</i>	Europäische Trollblume	4	